

Zeitschrift: Theologische Zeitschrift
Herausgeber: Theologische Fakultät der Universität Basel
Band: 6 (1950)
Heft: 5

Rubrik: Miszelle

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der UBS sich über die gemeinsame Produktion und Verbreitung der Bibeln hinaus erstrecken sollte auf eine gemeinsame Hilfeleistung für die Bibelübersetzer. Zu weiterer Abklärung dieser Frage wurde eine internationale Konferenz von Bibelübersetzern einberufen, die vom 16. bis 22. Oktober 1947 in Woudschoten bei Zeist (Holland) stattfand, von über 20 Bibelübersetzern besucht. Die Konferenz stellte Richtlinien auf für die den Bibelübersetzern notwendigste Hilfe.

Die Konferenz der UBS von 1948 in Dunblane (Schottland) ging einen Schritt weiter in der Richtung auf eine Zeitschrift für Bibelübersetzer, und auf der letzten Tagung von 1949 in New York wurde die Herausgabe der Zeitschrift «The Bible Translator» beschlossen. Die vierteljährlich erscheinende Zeitschrift, deren 3. Nummer nun herausgekommen ist, befaßt sich mit allen Fragen im Zusammenhang mit der Bibelübersetzung: Orthographie, grammatischen Fragen, theologische Fragen, Schwierigkeiten, die sich ergeben aus der Verschiedenheit der Kulturen auf den Missionsfeldern und in den Bibelländern. Im Leitartikel der ersten Nummer (Januar 1950) gruppiert der Chefredaktor, Prof Nida, den zu behandelnden Stoff nach folgenden Gesichtspunkten: 1. Allgemeine Artikel über Bibelübersetzung, 2. Studien über griechische und hebräische Ausdrücke, 3. Exegetische Bearbeitung besonders schwieriger Stellen oder Ausdrücke, 4. Uebersetzung besonders schwieriger Wörter oder Redewendungen, 5. Probleme des Satzbaus und der notwendigen Anpassung in den verschiedenen Sprachen, 6. Fragen und Antworten, 7. Bücherbesprechungen.

Auf einzelne konkrete Fragen, die behandelt werden, soll später noch eingegangen werden.

Basel.

Hans Huppenbauer.

Miszelle.

Alttestamentliche Wortforschung.

Tapp = Nicht oder wenig Marschfähige.

Die gewöhnliche Aussprache des hebräischen Wortes ist *taff*; weil aber die Suffixform *tappām* usw. lautet, spricht alle Wahrscheinlichkeit dafür, daß die Form des suffixlosen Wortes nicht *taff*, sondern *tapp* lautet. Die Wörterbücher sagen, das Wort bedeute kleine, trippelnde Kinder, aber der Zusammenhang, in dem es sich findet, weist auf eine andre Ueber-

setzung hin. Juda in der Hungersnot zu Israel: [Wir wollen in Aegypten Getreide holen] «damit wir nicht sterben müssen, wir und du und unser *tapp*» (Gen. 43, 8). Hier müssen mindestens die Frauen mitgemeint sein. «Um eine glückliche Reise für uns und unsren *tapp* zu erbitten» (Esra 8, 21). Die Zürcher Bibel sagt hier: «für uns und unsre Familien»; aber das ist sehr freie Wiedergabe. «Daß wir [die Männer] durch das Schwert fallen, daß unsre Frauen und unser *tapp* zum Raub fallen» (Num. 14, 3). Gemeint ist ganz Israel, das sich vor dem Untergang sieht. Aber dieses wandernde Volk besteht nicht bloß aus den kampffähigen Männern, den Frauen und den Kindern. Es sind auch Alte, nicht mehr Kampffähige dabei. Werden sie nicht erwähnt? «Daß er ihm [Gedalja] die Männer, die Frauen und den *tapp* unterstellt habe» (Jer. 40, 7).

Wer mit den Augen des Kulturhistorikers, oder nachdem er sich die in C. M. Doughty, *Travels in Arabia Deserta* geschilderten Verhältnisse ins Gedächtnis gerufen hat, diese und so auch alle Stellen, an denen das Wort vorkommt, liest, weiß sofort, was gemeint ist. Ein wandernder Stamm, eine Handels- oder Festkarawane zerfällt immer in zwei scharf unterschiedene Gruppen. Die eine besteht aus den marschfähigen und marschgewohnten Männern. Die andre Gruppe wird von allen andern gebildet: den Frauen, den Kindern, den Jugendlichen, den Gehemmten, den Kranken und den Alten. Diese zweite Gruppe heißt hebräisch von der Nomadenzeit her, wo sie eine große Rolle spielte, der *tapp*. Es kann sein, daß die Frauen oder andre Bestandteile eigens genannt werden (die genaue Gliederung für alle Stellen findet man in meinem Lexikon S. 355), aber das Wort bedeutet keineswegs schlechthin Kinder. Es ist schwer, dafür ein deutsches Wort zu finden, weil die Neuzeit diese Verhältnisse kaum mehr kennt. Die Wiedergabe mit «nicht Marschfähige» dürfte die beste sein.

Bleibt noch die Herkunft des Wortes. Die Verdoppelung des Endkonsonanten in den Suffixformen deutet auf Reduplikation des zweiten Konsonanten oder Assimilation eines n; also *tāfaf* oder *tānaf*. Das erstere Wort findet sich Jes. 3, 16 von den trippelnden Frauen. Es scheint mir ein Denominativ zu sein. Das zweite Wort kommt im Arabischen als *tanifa* vor und bedeutet «ängstlich, argwöhnisch sein». Davon möchte ich *tapp* herleiten; es ist die Gesamtheit derer, die nicht wissen, ob sie den Marsch leisten können und die argwöhnen, daß man ihnen zu weite Strecken, zu viel Beschwerde zutun könnte.

(Weitere Beiträge folgen.)

Zürich.

Ludwig Koehler.

Notizen und Glossen.

Zwei religionswissenschaftliche Kongresse.

Marburger Schloßkongreß 1950.

Unter dieser Gesamtbezeichnung wurde in Marburg vom 28. Aug. bis 1. Sept. 1950 ein aus vielen Ländern stark besuchter Doppelkongreß veranstaltet, der den «Deutschen Orientalistentag» der Deutschen Morgenländ.